

Unsere Zukunft in Europa: Umweltschutz – Klimaschutzprogramme

ASERCOM Symposium

12. Oktober 2004, Nürnberg

Traditionell fand einen Tag vor der IKK nun schon zum neunten Mal in Folge das auch international bedeutsame ASERCOM-Symposium statt. 182 Teilnehmer aus Europa, den USA und Asien waren im Saal „Brüssel“ (nomen est omen?) zugegen, um sich über den derzeitigen Stand des europäischen Rahmenwerks zur F-Gase-Reglementierung informieren zu lassen.

Ein strittiger Bezugspunkt hätte die Vorgehensweise in Dänemark und Österreich sein können, denn bei einem In-Kraft-Treten der in Brüssel 2002 (durch Dänemark) und 2003 (durch Österreich) notifizierten nationalen Verbotsszenarien um das dort politisch und kompromisslos beabsichtigte Ende der HFKW-Nutzung als Kältemittel in der Kälte- und Klimatechnik hätte diese in ihrer Konsequenz unverständliche nationale Vorgehensweise einzelner EU-Mitgliedsstaaten für die übrige europäische Gemeinschaft doch erhebliche Auswirkung auf das Wettbewerbsgefüge in Europa.

Somit bereitete die kurzfristige Absage der Vortragsreferenten Frank Jensen vom dänischen Umweltministerium und von Raimund Quint aus dem Landwirtschaftsministerium in Österreich – nur einige wenige

Tage vor der Veranstaltung – weniger für die Zuhörer ein Problem, als vielmehr für ASERCOM Präsident Jochen A. Winkler als Organisator dieses Ereignisses zur jährlichen Einstimmung auf die Weltleitmesse IKK.

Tatsächlich war es für die Stimmungslage der Branche eher vorteilhaft, dass Dänemark und Österreich diesen kurzfristigen Rückzieher machten, zumal am 12. Oktober in Nürnberg schon die begründete Annahme unter Wissensträgern der Branche die Runde machte, dass sich eine große Mehrheit der europäischen Umweltminister über die nationalen HFKW-Vorstellungen dieser beiden Länder in der bevorstehenden Beschlussitzung des Umweltrats am 14. Oktober in Luxemburg hinwegsetzen werden. Über das zwischenzeitlich eingetretene Beschlussergebnis berichtet KK auf Seite 16. Die veranstaltungsseitig eingetretene Informationslücke konnte ersatzweise Friedrich P. Busch, General Director EPEE, mit hierzu kundigen Erläuterungen locker ausgleichen.

Kyoto Protokoll – Verordnungen mit Auswirkung auf den Kälte-Klima-Bereich

Eigentlich drehten sich alle Vorträge von Top-Referenten, die ASERCOM Präsident Jochen A. Winkler für das diesjährige Symposium gewinnen konnte, nur um das Hauptthema, nämlich die zukünftige F-Gase-Verordnung gültig für Europa – und nicht verzettelt durch kleinstaatliches Denken und Handeln weniger hierzu besonders Ambitionierter.

So war es für die Teilnehmer am ASERCOM-Symposium schon einmal ein zusätzlicher Gewinn, einleitend aus den Ausführungen der Vortragsreferenten **Darcy Nicolle** (vormals Europäische Kommission, jetzt europäisch tätig für Carrier) und **Peter Horrocks** (für F-Gase zuständiger Referent im Direktorat Umwelt bei der EU-Kommission) zu erfahren, wie man in der europäischen Gesetzgebung arbeitet bzw. welche unterschiedlichen Entscheidungsfaktoren sich auf die Gesetzgebung auswirken.

Die EU-Gesetzgebung wird nämlich getragen einmal von der EU-Kommission, die in der Regel die Gesetzgebung ähnlich einer nationalen Regierung vorbereitet, hiermit sind nach Bildung der neuen Kommission je nach Zuständigkeit 30 Kommissare und 24 Generaldirektionen – darunter eine zuständig für die Binnenmarktkriterien und eine weitere für die Belange der Umwelt – und von einem durch 25 nationale Regierungen gebildeten Regierungsrat. Parallel zu den immer noch einflussreichsten Länder-Regierungen wirkt jetzt als Ergebnis der zurückliegenden Europawahl das Europäische Parlament, das aus nun 736 Mitgliedern besteht, verstärkt auf die europäische Gesetzgebung ein.

So auch auf die künftige europäische F-Gase-Verordnung, über die ja bereits am 31. März 2004 eine erste Lesung stattgefunden hat. Nach der von Darcy und Horrocks jeweils dargestellten Zeitschiene bedeutet dies, dass möglicherweise so verfahren wird bzw. alternativ verfahren werden muss:

- Das Europäische Parlament berät nunmehr die von der EU-Kommission und dem Umweltrat gemeinsam getragene Gesetzesvorlage in einer zweiten Lesung, die in der ersten Hälfte des Jahres 2005 erfolgen wird.
- Wird der gemeinsame Standpunkt dieser beiden Gesetzgebungsgremien vom 24. 10. 2004 in Luxemburg auch vom Europäischen Parlament getragen, dann kann die F-Gase-Verordnung endlich – aber frühestens in der zweiten Hälfte des Jahres 2005 – in Kraft gesetzt werden.
- Wird aber keine Übereinstimmung als Ergebnis der zweiten Lesung mit dem Europäischen Parlament erzielt, dann muss ein so genanntes Conciliation-Verfahren in Gang gesetzt werden. Das bedeutet, EU-Kommission/Umweltrat müssen sich über den endgültigen Wortlaut der F-Gase-Verordnung – ein europäisches Gesetz und für alle Mitgliedsstaaten bindend! – zunächst einigen. Dies bedingt dann eine weitere Verzögerung bis voraussichtlich Ende 2005. Das bedeutet dann,
- die Verordnung kann nicht vor Ende 2006 in Kraft treten!



Mit 182 Teilnehmern erfuhr das ASERCOM Symposium, das nunmehr zum neunten Mal in Folge am Vorabend der Weltleitmesse IKK in Nürnberg stattfand, die ihm gebührende hohe Bewertung

Legal Base

- Commission proposal based on Article 95 – Internal Market
- Presidency proposal to split proposal
 - Directive on MACs with Article 95
 - Regulation with split legal base
- In Regulation use bans and prohibitions under Article 95
- Other issues such as containment under Article 175

Somit lässt man sich entgegen der inzwischen ziemlich hohl klingenden politischen Bekenntnisse recht viel Zeit, um irgendwann zu beginnen, die Umwelt zu schützen. Was in diesem Zusammenhang wichtig ist: Während der Zeitdauer des laufenden Gesetzesverfahrens gilt eine Stillhaltepflicht für parallel beabsichtigte nationale Einzelmaßnahmen, dies gilt also auch für die Umsetzung der HFKW-Verbote in Dänemark und Österreich. Hier ist es für die Kälte-Klima-Branche gut zu wissen, dass deren Verantwortungsträ-

ger keinesfalls in eine Abwartehaltung verfallen, sondern ihrerseits schon längst auf der Grundlage eines realen Standes der Technik tätig wurden.

Das beste Beispiel hierfür sind die Niederlande, wo schon 1993 stringente Maßnahmen zur Leckageminderung/-verhinderung an Kälte- und Klimaanlageanlagen eingeleitet wurden. Das, was damals zur Umsetzung der Anforderungen aus dem Montrealprotokoll galt, wurde dann mit ausdrücklichem Bezug auf die europäische Grundlagennorm EN 378 auf HFKW-haltige Kälteanlagen ausgeweitet und über die niederländischen Grenzen hinweg als STEK-Verordnung bekannt.

Hierüber referierte **Joop Hoogkamer**, Direktor für Technologie- und Umweltbelange beim niederländischen Kälteverband NVKL, aber auch Vorstandsmitglied bei der AREA, dem europäischen Dachverband der Kälte- und Klimaanlageanlagenbauer. Wenn die vor allem in den Niederlanden gewonnenen Erfahrungen in die Umsetzung der Artikel 3 (Leckdichtheitskontrolle), 4 (Kältemittelentsorgung und -Rückführung) so-



Peter Horrocks, kompetenter Mitarbeiter des Direktorats Umwelt bei der EU-Kommission, vermittelte eine schlüssige Bewertung über die weitere Vorgehensweise zum Erlass einer europäischen F-Gase-Verordnung, die allerdings kaum vor dem Jahr 2006 in Kraft treten wird

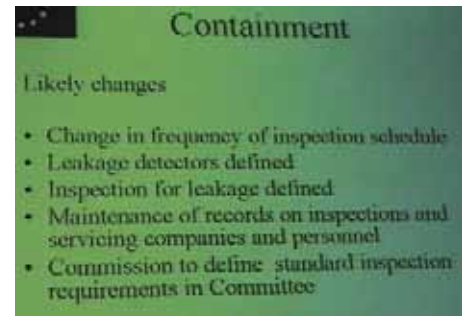


wie 5 (Sachkunde und deren Zertifizierung) einfließen könnte, dann wäre für den effektiven Umweltschutz viel gewonnen.

Darum ging es auch **Robert H. Berckmanns**, Generalsekretär der AREA (Air conditioning & Refrigeration European Association) in seinem Vortrag, dessen Schwerpunkt vor allem der Bereich „Sachkunde“ und die hier zu stellenden Mindestanforderungen bildete. Hierzu gibt es ein von der Europäischen Union gefördertes Projekt „Leonardo“, mit dessen Durchführung sich derzeit die AREA befasst. Aufgabe ist es, ein für alle 25 Mitgliedstaat-

ten praktikable Mindestgrundlage für die Sachkunde-Definition im Bereich der stationären Kälte- und Klimatechnik zu finden, die dann im Zusammenhang mit der Umsetzung der europäischen F-Gase-Verordnung für alle Länder verbindlich sein soll. Was sich hinter „Leonardo“ im Detail verbirgt, darüber wird KK in Kürze noch ausführlich berichten.

Alle weiteren Vorträge, so **Prof. Eberhard Wobst** vom ILK Dresden über das Thema „Optimierung der energetischen Effizienz“, und **Hermann Renz** von Bitzer einmal wieder mit einer schlüssigen „Bewertung von Kältemittelalternativen“ schafften Klarheit darüber, dass HFKW-Kältemittelverbote ohne eine energetische Gesamtbetrachtung das eigentliche Ziel von Kyoto – vor allem Reduktion des Treibhausgases CO₂ – verfehlen würden. Deshalb brachte auch die anschließende Podiumsdiskussion zu diesem gesamten Themenblock unter der Moderation von Prof. Johannes Reichelt keine neuen Erkenntnisse, zumal sich die Prognose von Prof. Reichelt nicht bestätigen ließ, dass nach



2011 – In-Kraft-Treten der Pkw-Klimanalegen-Direktive – nun auch den HFKWs in der stationären Kälte- und Klimatechnik der Garaus gemacht werden wird.

ASERCOM hat einmal mehr der Branche einen guten Dienst erwiesen, dieses Symposium zu veranstalten, denn nirgendwo in Europa gibt es eine vergleichbare Plattform, wo vor dem Background eines realen Messeangebots ökonomisch machbare und ökologisch vertretbare technische Lösungsmöglichkeiten diskutiert werden können. Dass dies wieder gelungen ist, bestätigt hiermit auch *P. W.*